

Augen noch Ohren mit auf den Lebensweg gegeben. Er muß sich jedoch ganz wohl dabei fühlen. Unser Wurm hier wenigstens hat es fast zu der Dicke und Länge einer Bleifeder gebracht, für einen Regenwurm gewiß eine achtunggebietende Leistung. Er hat heute, wo er seinen Schacht durch die wurzelreiche Oberflächenschicht getrieben, aber auch einen guten Tag gehabt und geschmaußt nach Herzenslust. Nach einer solchen Mahlzeit tut ein Gang ins Freie seine absonderlich gute Wirkung.

Der Regenwurm kann sich, wie zu erwarten ist, nur sehr langsam voranbewegen. Er zieht den hintern Teil seines Leibes, der sich aus ungefähr 150 Ringeln zusammensetzt, ineinander, setzt die kleinen Borstenbeine, die an jedem Leibringel auf jeder Seite in zwei Häufchen angewachsen sind, fest und schiebt dann den vorderen Teil des Körpers um die entsprechende Strecke weiter. So geht's zwar langsam, aber sicher. Wirft man den Spaziergänger auf den Rücken, so sucht er jedesmal schleunigst wieder auf die Beine zu kommen.

123. Sehet die Lilien auf dem Feld!

Von Karl Johann Philipp Spitta.

1. Du schöne Lilie auf dem Feld,
wer hat in solcher Pracht
dich vor die Augen mir gestellt,
wer dich so schön gemacht?
2. Wie trägst du ein so weißes Kleid,
mit goldnem Staub besät,
daß Salomonis Herrlichkeit
vor deiner nicht besteht!
3. Gott hob dich aus der Erde Grund,
hat liebend auf dich acht,
er sendet dir in stiller Stund'
ein Englein bei der Nacht.
4. Das wäscht dein Kleid mit Tau so rein
und trocknet's in dem Wind
und bleicht es in dem Sonnenschein
und schmückt sein Blumenkind.
5. Du schöne Lilie auf dem Feld,
in aller deiner Pracht
bist du zum Vorbild mir gestellt,
zum Lehrer mir gemacht.